

7 86 834 : 1973

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Jahresbericht

der Eidgenössischen Nationalparkkommission

1973



ETH-Bibliothek



EM000005955470

JAHRESBERICHT 1973
der Eidg. Nationalparkkommission

I. Allgemeines

Die Kommission trat im Jahre 1973 zu zwei Sitzungen zusammen, nämlich am 16. Mai und am 30. Juli.

II. Parkbesuch, Aufsicht und Forschung

a. Parkbesuch

Dem dritten aufeinanderfolgenden milden Winter folgte ein durchschnittlicher Frühling 1973 mit dem üblichen wechselhaften Wetter in dieser Region. Auch im Sommer war das Wetter mehrheitlich unbeständig und im Herbst blieb sogar die obligate längere Schönwetterperiode aus. Für Parkwanderungen waren die Verhältnisse nicht besonders ungünstig, trotzdem wurde anfangs mancherorts über die schwache Besetzung der Hotels geklagt. Andererseits wurde auch der Kurs der italienischen Lira dafür verantwortlich gemacht, dass der Fremdenverkehr nur langsam einsetzte.

Im Park blieben die Besucher zahlenmässig etwa im Rahmen des Vorjahres. Immerhin ergab eine Ueberprüfung der letztjährigen Besucherzahl nach der diesmal angewandten Methode eine Differenz von mindestens 10 000 Besuchern, so dass der Parkbesuch 1973 eigentlich etwas schwächer war als im Sommer 1972. Nach den neuen Berechnungen aufgrund von Zählungen und Stichproben durch die Aufsichtsorgane sowie von Schätzungen und Vergleichen mit Uebernachtungszahlen kann eine Zahl von rund 289 000 Parkbesuchern in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober 1973 angegeben werden. Im Blockhaus Cluozza übernachteten 2 985 (Vorjahr 2 800) Personen. Durch den Autotunnel von La Schera fuhren im vergangenen Jahr insgesamt 118 000 Wagen (100 000), die über 300 000 Personen beförderten.

Wie schon letztes Jahr führten die Verkehrsvereine von Zernez, Scuol, S-chanf, Zuoz, Samedan, Münstertal, Davos, Lenzerheide und Livigno Führungen im Nationalpark durch.

An die kantonale Polizeiabteilung (Chur) mussten insgesamt 38 (39) Verzeigungen der Aufsichtsorgane weitergeleitet werden. Diese verteilen sich wie folgt:

Verlassen der erlaubten Wege 14 (17);

Pflücken von Blumen 8 (10);

Mitführen von Hunden 7 (7);

Feueranzünden 1 (1);

Campieren 1 (0);

Holzsammeln 3 (0);

Kanufahren 1 (0);

Diverse 3 (2).

Insgesamt waren es 82 verzeigte Personen.

Einen vorläufigen Abschluss der regen Diskussionen über das Hirschproblem brachte eine grossangelegte Fernsehdirektübertragung unter dem Titel: "Heute abend in Zernez". Es war jedoch nicht beabsichtigt, mit der Sendung eine Lösung dieser komplexen Fragen herbeizuführen.

Eine vom Europarat unter den mit seinem Diplom ausgezeichneten Nationalpark- und Schutzgebieten durchgeführte Umfrage sollte Unterlagen für eine vermehrte und vertiefte Information über den Park und seine natürlichen Vorgänge liefern. Die grosse Mehrheit der ca. 500 Besucher des Schweizerischen Nationalparkes, die den Fragebogen ausgefüllt hatte, äusserte sich sehr positiv über den Park und das Nationalparkhaus. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, dass eine Erhöhung des Interpretationsstandards schon bald notwendig sein wird. Die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung gegenüber Natur- und Umweltschutzfragen verlangt nach einer Anpassung an moderne Konzeptionen und technische Hilfsmittel.

Einige der wichtigsten Fragen und ihre Beantwortung (Total der deutschen, französischen, englischen und italienischen Antworten) sollen hier kurz

gestreift werden, da sie über die Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber dem Schweizerischen Nationalpark und seinen Zielen Aufschluss geben.

78 % der Befragten gaben als Hauptbeweggrund für den Parkbesuch die Erholung, 14 % die Erziehung und Weiterbildung an. 73 % weilten mehr als einen Tag im Nationalpark, fast 40 % besuchten den Park schon zum 2. Mal und 31 % hatten auch schon andere Nationalparks in Europa gesehen.

Die überwiegende Mehrheit der Besucher (95 %) erklärte sich vom Parkbesuch befriedigt, 94 % kannten schon das strenge Parkreglement und 96 % von ihnen bezeichneten dasselbe als zweckmässig. Obschon diese Meinung mehrheitlich von Besuchern des Nationalparkhauses geäussert wurde, ist der hohe Prozentsatz der Befürworter des bestehenden Systems doch recht beachtlich. 90 % bezeichneten die im Parkhaus gebotene Dokumentation als genügend, 85 % waren über die Ziele des Parkes orientiert und anerkennen diese.

Beinahe die Hälfte der Parkbesucher (47 %) interessierte sich vorwiegend für die Landschaft im allgemeinen und, eher etwas unerwartet, nur 39 % vor allem für die Fauna. 36 % gehören einer Vereinigung für Naturschutz an und von den Schweizern erklärten sich 21 % als Mitglieder des Schweizerischen Bundes für Naturschutz. 80 % der Befragten suchten den Park mit Privatautos auf.

Zur Nationalität der befragten Personen: 63 % Schweizer und 37 % Ausländer, davon 9 % Deutsche, 7,5 % Franzosen, 6,5 % Engländer, 5 % Italiener, 4,5 % Holländer, 2,5 % Amerikaner, ferner Besucher von Belgien, Oesterreich, Australien, Schweden und Dänemark.

Die Ergebnisse einer weiteren Erhebung, die unabhängig von derjenigen des Europarates durch eine französische Studentin im Sommer 1973 am Ofenberg durchgeführt worden ist, sollen in diesem Zusammenhang ebenfalls berücksichtigt werden. So passierten zum Beispiel am 27. Juli 1973 auf der Ofenpassstrasse 43 % Schweizer Autos und 57 % ausländische, am 21. August 1973 waren es 45 % Schweizer und 55 % Ausländer. Von rund 500 auf den Parkplätzen 6 - 9 im Nationalpark abgestellten Autos betrug der Anteil der verschiedenen Nationalitäten: 58 % Schweizer und 42 % Ausländer (davon 17 % Deutsche, 13 % Ita-

liener, 6 % Franzosen, 3 % Oesterreicher, 1 % Engländer). Diese Zahlen ergeben somit, zusammen mit denjenigen der Fragebogen, interessante Hinweise über die Besucherfrequenzen im Schweizerischen Nationalpark und im Parkhaus Zernez.

Durch diese Erhebung konnte auch eine Feststellung bestätigt werden, die im Zusammenhang mit der Besucherzählung schon von der Parkverwaltung gemacht worden ist: die durchschnittliche Besetzung der erfassten Autos betrug 3,2 Personen pro Wagen. Es ist geplant, derartige Erhebungen auch 1974 weiterzuführen, da solche Hinweise wichtig sind, um im Hinblick auf eine Neu-Regelung der Parkierungs-Ordnung im Schweizerischen Nationalpark und an dessen Grenzen die zum Schutze des Parkes notwendigen Massnahmen treffen zu können.

Verschiedene namhafte Persönlichkeiten und Fachleute aus dem In- und Ausland besuchten den Nationalpark oder sprachen bei der Verwaltung in Zernez vor. An einigen Anlässen konnte der Verwalter den Park oder unser Land vertreten (s.u.a.: Gruppe Oekologie, Conférence des Parcs nationaux européens à Paris).

b. Aufsicht und Betrieb

Die sechs vollamtlichen Parkwächter versahen ihren Dienst im Nationalpark und seiner Umgebung (Winter). Sie wurden assistiert von drei nebenamtlichen Sommerparkwächtern. Auf Ende 1973 verliess Sommerparkwächter B. Grond seinen Dienst.

Beim Parkplatz 1 bei Ova Spin konnte die Hangbefestigung durch das Tiefbauamt des Kantons Graubünden beinahe fertiggestellt werden, ebenso die Verbauungen an der Ofenbergstrasse gegen La Drossa. Für die Wasserversorgung des Hotels Il Fuorn wurde durch den God dal Fuorn von Val Chavagl her eine Druckleitung und ein Reservoir erstellt, was nicht unerhebliche Eingriffe und Umtriebe verursachte.

Die Weiter- und Ausbildung der Parkwächter musste infolge der grossen Belastung durch die Selektionsjagd reduziert werden. An einem eidgenössischen Wildhüterkurs für französischsprachige Wildhüter nahmen drei Parkwächter und der Verwalter teil.

Im Jahre 1973 wurden von den Parkwächtern 6 Anzeigen (2) wegen Uebertretung des kantonalen Jagdgesetzes im Bereich der Parkgrenzen an die verschiedenen Kreisämter erstattet. Meldungen über angefahrenes Wild erfolgten 11 (14) und 8 (11) Rapporte über die Verwertung von verletztem oder angefahrenem Wild.

c. Forschertätigkeit

Durch die Nationalparkverwaltung in Zernez wurden auf Antrag der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission im letzten Jahr insgesamt 38 (40) Forscherausweise ausgestellt. Sie verteilten sich auf 12 (20) Geologen, 17 (14) Zoologen und 8 (5) Botaniker, diverse 1.

Eine grössere Zahl wissenschaftlicher Publikationen wird demnächst veröffentlicht.

In der Serie: Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark (erhältlich beim Naturkunde- und Nationalpark-Museum, Grabenstrasse 31, 7000 Chur) sind 1973 folgende Arbeiten erschienen:

1. LATTMANN, P. (1973): Beiträge zur Oekologie und zum Verhalten des Alpenmurmeltieres (*Marmotta m. marmotta* L.) Nr. 66, pp. 273 - 347.
2. DOTRENS, E. (1973): Observations sur les Batraciens et Reptiles du Parc national et de ses environs. Nr. 67, pp. 351 - 367.
3. EUGSTER, H. (1973): Bericht über die Untersuchungen des Blockstroms in der Val Sassa im Schweizerischen Nationalpark (GR) von 1917 - 1971. Nr. 68, pp. 368 - 384.

Die Arbeiten Nr. 67 und 68 sind in einem Heft zusammengefasst.

III. Wildbestand

1. Allgemeine Verhältnisse

Der Winter 1972/73 brachte geringere Schneemengen und hatte wärmere Temperaturen als im Vorjahr. Bei La Drossa betrug die Schneehöhe nur wenig mehr als

60 cm. Im Februar herrschte zudem recht warmes Wetter. Die Tiefsttemperaturen erreichten selten -20° C.

Der Frühling war wechselhaft, mit einem letzten grösseren Schneefall anfangs April. Einige warme Sommertage waren von Ende Juni bis erste Juliwoche zu verzeichnen, dann folgte eine längere Regenperiode. Das obligate schöne Wetter fiel diesmal im Herbst aus. Gegen Ende Oktober schneite es in den höheren Lagen ein, während die Gebiete um 1600 m bis Ende November schneefrei blieben. Nach dem ersten grösseren Schneefall folgten während kurzer Zeit tiefe Temperaturen (-25° C). Ende Jahr 1973 betrug die mittlere Schneehöhe im Park 50 cm.

Allgemein konnte das Wild von der günstigen Wetterlage profitieren, was z. B. auch durch höhere Jagdgewichte und bessere Fettreserven der Tiere zum Ausdruck kam. Auch im Herbst und Frühwinter blieben die Verhältnisse für das Wild meist günstig.

2. Sterblichkeit

Durch den Ausfall der Winterselektion blieben die Fallwildzahlen erneut gering. Zur Untersuchung an das veterinär-bakteriologische Institut der Universität Bern wurden 6 Gamsen, 3 Füchse und 1 Rehkitz eingesandt. Im Verlaufe des Winters erlegten die Parkwächter entlang der Parkgrenze total 16 Füchse.

Ein rechtes Ergebnis brachte die Hochjagd 1973, obschon es unter den Erwartungen lag. Doch das Wetter während der Jagd spielt hier eine bedeutende Rolle. Vom 10. bis 27. September 1973 wurden im Unterengadin und Münstertal geschossen:

Hirschstiere	223	Hirschkühe	197	total Hirsche	420 (547)
Gemsböcke	232	Gemsgeissen	86	total Gamsen	318 (285)
Rehböcke	142	Rehgeissen	2	total Rehe	144 (174)

Im Verlaufe des durch den Kanton Graubünden organisierten Reduktionsabschlusses in der ganzen Umgebung des Nationalparks wurde durch die einheimischen Jäger unter Aufsicht und Mitwirkung von Wildhütern und Jagdaufsehern folgendes

Rotwild abgeschossen:

Hirschstiere	34	Hirschkühe	172	Kälber	118	total	324 (229)
--------------	----	------------	-----	--------	-----	-------	-----------

Laut einer vorläufigen Meldung nach der wissenschaftlichen Auswertung beider Strecken war die Kondition der Tiere 1973 besser als im Vorjahr. Der Befall mit Entoparasiten liegt in normalem Rahmen. Der erstmals durchgeführte selektive Hegeabschuss innerhalb der Nationalparkgrenzen durch die Parkwächter verlangte grosse zusätzliche Anstrengungen. Nach sorgfältiger Auslese kamen bis zum Herbst 1973 folgende Tiere zur Strecke:

Hirschstiere	12	Spiesser	15	männliche Kälber	5
Hirschkühe	23	Schmaltiere	8	weibliche Kälber	4
					<u>Total: 67</u>

Ein grosser Anteil davon waren verletzte oder während der Nachjagd angeschossene sowie einige ausgesprochen kümmernde Tiere. Nahezu alles von den Parkwächtern geschossene Wild wurde zugunsten des Kantons Graubünden verwertet und der wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt.

Innerhalb des Parkes kamen ferner durch Unfälle und dgl. 2 Rehe, 14 Gamsen und 16 Hirsche ums Leben. Die Sterblichkeit war etwas geringer als im Vorjahr. Die Gesamt mortalität (Fallwild, Jagd, Abschüsse usw.) im untersuchten Raum wurde (inkl. Angaben der kantonalen Wildhüter) wie folgt berechnet und geschätzt:

Hirsche	935 (1000)	Rehe	300 (310)	Gamsen	400 (430)
---------	------------	------	-----------	--------	-----------

Als Fallwild wurden total 324 Tiere Schalenwild gemeldet. Davon fielen 82 % diversen Unfällen zum Opfer (142 Tiere starben durch Verkehrsunfälle).

Eine Zusammenfassung der Angaben der Parkwächter, Wildhüter und Jagdaufseher ergibt im untersuchten Raum des Unterengadins und des Münstertales 1973 folgendes Fallwild:

	adult männl.	adult weibl.	Jungt. männl.	Jungt. weibl.	Geschl. unbek.	Total	davon im Nat.-Park
Hirsche	45	49	8	17	5	124	16
Rehe	62	84	11	15	5	177	2
Gemsen	13	11	7	3	4	38	14
Steinwild	7	1				8	1

Todesursachen des Fallwildes 1973

	Auto- Unfall	Bahn- Unfall	Lawine- Absturz	andere Unfälle	Unfall Total	Hege	Schwäche + unbek.	Total
Hirsche	37	17	8	31	93	17	19	129
Rehe	79	9	2	32	122	3	33	158
Gemsen			10	2	12	3	14	29
Steinwild			1		1	7		8
Total	116	26	21	65	228	30	66	324

Wenn man annimmt, dass der Regionalbestand 1973 rund 4 500 Stück Rotwild umfasste, der Zuwachs ca. 720 betrug und sich die Gesamtsterblichkeit auf 935 belief, so kann mit einer effektiven Reduktion des Regionalbestandes von etwa 4,5 % gerechnet werden. Eine weitere Reduktion wird sich durch den starken Abgang von weiblichem Rotwild (= potentielle Muttertiere) ergeben.

3. Bemerkungen zum Wildbestand

a. Rotwild

Da sich der Gesamtabgang von 1972 auf einen zahlenmässig bedeutenderen Regionalbestand auswirken musste, fiel die Reduktion des Nationalpark-Bestandes viel geringer aus als erwartet werden konnte. Ausserdem war die Vermehrungsrate, trotz eines vorangegangenen milden Winters, wesentlich kleiner als in den zwei vorangegangenen Jahren, was nicht zuletzt auf den erhöhten Abschluss von Muttertieren in der Region zurückgeführt werden muss. Trotzdem überschritt der Spitzenbestand des Parkes während des Sommers 1973 erstmals die Grenze von 2 000 Stück Rotwild.

Das Thema Rotwildbestand im Nationalpark lieferte nicht nur regen Gesprächs- und Diskussionsstoff, sondern wird noch heute mancherorts völlig missverstanden. Einmal mehr sei darum festgehalten: Das Rotwild lebt nur im Sommer im Schweizerischen Nationalpark. Der jeweils angegebene Bestand setzt sich aus drei Hauptkategorien zusammen:

- 1.a. der ansässige Sommerbestand, der 4 bis 5 Monate im Nationalpark verbringt und denselben in dieser Zeit nicht verlässt. Sein Anteil beträgt etwa 60 %.
- 2.b. der Grenzgängerbestand (etwa 30 %). Diese Hirsche halten sich vorwiegend nur am Tage innerhalb des Parkes auf. Nachts gehen sie über die Grenzen des Parkes, um in den anliegenden Gebieten zu äsen. Der von ihnen beanspruchte Raum beträgt etwa die Hälfte der Parkfläche, also rund 70 bis 80 km². Bei einer allfälligen Berechnung der kurzfristigen Wilddichte muss dieser Faktor miteinbezogen werden.

3.c. der kurzfristige Bestand (ca. 10 %). Durch Albestossung, Tourismus, hauptsächlich aber durch Bewegungen der Jäger und schliesslich durch die Jagd selbst werden diese Hirsche von aussen her in den Park gedrückt.

Während vielen Jahren wurde der Hirschbestand derart berechnet und angegeben, dass alle drei Kategorien ein Ganzes bildeten. Seit der kritischen Beurteilung des Wildbestandes werden diese Verhältnisse vielfach unbeachtet gelassen bzw. der temporäre Spitzenbestand als halbjähriger Vollbestand gewertet.

b. Rehwild

Um nicht weniger als 37 % ist im Jahr 1973 der Rehbestand angestiegen. Nachdem noch im Sommer 1971 nur 35 Rehe im Park festgestellt wurden, ist der Bestand nun auf 56 angestiegen. Dies ist wohl die Folge von mehreren schnee-armen Wintern. Trotz des Anwachsens einer konkurrenzierenden Hirschpopulation, ist nun die Stabilisierung der ursprünglichen Rehichte erreicht. Selbstverständlich bleibt auch beim Reh die Zuwachsrate weit hinter derjenigen des Unterlandes zurück, da Zwillinge hier viel seltener geboren werden und geringere Ueberlebenschancen haben. Wie die Fallwilduntersuchungen zeigten, ist die Kondition der im Park lebenden Rehe gut. Drei Rehe sind im Nationalpark überfahren worden.

c. Steinwild

Die Steinwildkolonie bleibt mehr oder weniger stabil. Insbesondere fällt auf, welche Wanderungen das Steinwild vor allem im Sommer in seinem engeren Lebensraum unternimmt. Im Winter stellt sich ein grösserer Bestand in den traditionellen Wintereinstand ein. Der Zuwachs beim Steinwild bleibt nach wie vor gering.

Einer der im Gebiet von Il Fuorn ausgesetzten Steinböcke wurde hin und wieder am Piz Nair gesehen. Es scheint aber, dass dieser Raum vom Steinwild nicht sonderlich geschätzt wird. Jedenfalls war bei keinem der dort in den letzten Jahren ausgesetzten Tiere die Neigung zu beobachten, wirklich sesshaft zu werden.

d. Gemse

Auch der Bestand an Gemswild zeichnet sich durch eine gewisse Konstanz aus. Als Ausweichgebiete bleiben nach der in einigen ursprünglichen Gemsrevieren festgestellten Zunahme des Hirsches oft noch die freien Käme ausserhalb des Parkes, weshalb die Jagdstrecken verhältnismässig hoch bzw. der Zuwachs der Population im Nationalpark gering bleiben. Die Jugendsterblichkeit bleibt immer noch ziemlich hoch. Gemsblindheit konnte beim Bestand im Nationalpark nicht festgestellt werden.

e. Raubwild

Wie erwartet, konnte vom Luchs kaum etwas bemerkt werden. Einige Spuren in der Gegend des Aussetzungsortes, eine Beobachtung im April und eine solche im Oktober (Zufallsbeobachtungen nachts auf der Ofenbergstrasse) war alles, was festzustellen war. Zahlreiche Gerüche und Meldungen von Beobachtungen an weitentfernten Orten zirkulierten in der ganzen Talschaft. Aber am Wildbestand konnte nichts Aussergewöhnliches bemerkt werden. Auch Meldungen über Schäden (Vieh oder Kleinvieh) blieben aus. Die Analyse eines Luchskotes ergab neben Haaren von Nagern, Fuchs und Marder auch Katzenhaare, aber keine Reste von Vögeln oder von grossem Wild.

Der Fuchs ist zahlenmässig erneut etwas zurückgegangen. Auch 1973 blieb das Engadin von der Tollwut verschont. Im übrigen Kantonsteil mussten 168 Fälle von Tollwut registriert werden.

f. Steinadler

Wieder erfolgte nur eine einzige erfolgreiche Brut des Steinadlers auf Parkgebiet. Im seltener benützten Horst von Val dal Acqua flog im Juli ein Jungadler aus. Ob das beteiligte Adlerpaar dasjenige von Cluozza oder Il Fuorn war, ist unbekannt. Jedenfalls war über Il Fuorn ein deutliches Auffrischen des Horstes zu beobachten. Die Adler in Trupchun wurden regelmässig gesehen.

4. Rotwildproblem

Nachdem die Gesamt mortalität mit rund 1000 Stück Rotwild den regionalen Bestand um einiges reduziert hatte, richtete sich das Augenmerk vorwiegend auf den Hirschbestand ausserhalb des Parks. Bis anhin wurde er vom Kanton Graubünden auf ca. 500 geschätzt. Nach dieser Berechnung hätte die Reduktion auch auf den Park-Bestand deutliche Auswirkungen zeigen müssen. Indessen bestanden einige Zweifel an dieser Zahl, so dass sich eine genauere Erfassung geradezu aufdrängte.

Mit Hilfe einer grösseren Studentengruppe wurde im Mai 1973 auf den grünen Wiesen im Unterengadin (Zuoz-Martina) und im Münstertal eine nächtliche Zählung durch Organe der kantonalen Jagdaufsicht Graubünden durchgeführt. Das Ergebnis betrug in der gesamten Region 3100 gezählte Hirsche. Dazu mussten die nicht erfassten Hirsche hinzugezählt sowie ein Zuwachs für 1973 errechnet werden. Insgesamt ist in der Region (total 1150 km²) mit einem Bestand von 5100 Hirschen zu rechnen. Abzüglich die rund 2000 Hirsche (Sommerhöchstbestand im Nationalpark) darf also eine Zahl von ca. 3000 Hirschen angenommen werden, die sich ganzjährig in der weiteren Umgebung des Parkes aufhalten. Das Rotwildproblem wird also zu einem regionalen Problem.

Gemäss den getroffenen Abmachungen erfolgten erweiterte Selektionsabschüsse des Rotwildes durch die Parkaufsicht während des Sommers 1973. Dank dem grossen Einsatz der Parkwächter wurden nach sorgfältiger Auswahl 67 Hirsche erlegt, verwertet und wissenschaftlich untersucht (über Fr. 12 000.-- gingen an die Standeskasse Graubünden). Die Reaktion in der Öffentlichkeit war verhältnismässig objektiv, wie dies auch in der Fernsehsendung über das Hirschproblem zum Ausdruck kam.

Nach der nicht ganz erwartungsgemäss ausgefallenen Hochjagd 1973 mit einer regionalen Hirschstrecke von 420 (547) schritten die Jäger und Aufsichtsorgane erneut zu einem Reduktionsabschuss. Ergebnis: 324 Stück (34 ♂, 172 ♀, 118 ♂, Vorjahr 229). Zusammen mit der während des Jahres aufgetretenen Mortalität dürfte der Regionalbestand, wie im Vorjahr, um den jährlichen Zuwachs vermindert worden sein. Eine speziell ernannte Expertenkommission kam u.a.

zum Schluss, dass eine effektive Reduktion nur mit einem jährlichen Gesamt-Abgang von 1500 bis 2000 Stück Rotwild erreicht werden kann.

In ihrer Sommersitzung fasste die Eidg. Nationalparkkommission den Beschluss, künftig keine zahlenmässig fixierten Abschüsse im Park mehr vorzunehmen, nachdem auch die Wissenschaftliche Nationalparkkommission eine ähnlich lautende Empfehlung abgegeben hatte. Nach wie vor sollen jedoch selektive Abschüsse im Nationalpark vorgenommen werden.

GEBIET	ROTWILD 1)			REHWILD			STEINWILD			GEMSWILD		
	♂	♀	0	♂	♀	0	♂	♀	0	♂	♀	0
NATIONALPARK												
FUORN LINKS	126	47	18	2	2	4	1			5	14	9
FUORN RECHTS	82	198	90	7	5	16		1	1	48	84	48
LA SCHERA	30	85	30	3	3	8				7	16	8
GRIMMELS	80	70	25	3	1	6				42	90	40
MURTER	80	112	48	5	3	10		4	2	31	72	36
CLUOZZA	22	68	20	3	3	9		4	6	38	78	42
TRUPCHUN	149	191	54	4	2	9		4	8	15	46	21
TANTERMOZZA	7	13	10	1	1	3		42	10	30	66	27
MINGER	50	200	45	1	1	3		42	52	8	31	15
FORAZ	90	12	3							8	32	16
TOTAL 1973	716	996	343	14	25	17	56	48		232	529	262
TOTAL 1973	605	924	418	12	18	11	41	35		223	518	263
SEX - RATIO	1 : 1,3	(1 : 1,4)		1 : 1,5	(1 : 1,4)					1 : 1,8	(1 : 1,8)	
ZUWACHS- RATE	34,4 %	(49,5 %)		68,0 %	(61,1 %)					49,5 %	(50,8 %)	
	16,7 %	(27,3 %)		30,4 %	(36,6 %)					14,3 %	(16,6 %)	
ZU- / ABNAHME	+ 5,5 %	(+ 2,8 %)		+36,6 %	(+17,1 %)					+ 4,0 %	(+22,3 %)	

LEGENDE:

♂ MÄNNLICH
♀ WEIBLICH
0 JUNGTIER
T TOTAL
M 1) MITTLERER BESTAND
B BEOBACHTUNG

MURMELTIER-BESTAND 1973 (IN DIVERSEN KONTROLLIERTEN KOLONIEN)

MURMEL- TIERE	LA SCHERA	GRIM- MELS	ALP STABEL- CHOD	VAL STABEL- CHOD	PURCHER	MÜ- SCHAUNS	CHANELS	VAL NUGLIA	VAL DAL BOTSCH	VAL MINGER	TOTAL
ADULTE	6	12	8	9	5	4	4	8	1	10	67
JÜNGERE	4	2	-	3	2	3	2	-	-	8	24
JUNGE 1973	-	2	5	4	3	4	3	2	-	11	34 (32)
TOTAL	10 (10)	16 (17)	13 (9)	16 (14)	10 (10)	11 (10)	9 (11)	10 (-)	1 (-)	29 (19)	125 (100)

Legende zum Wildbestand

Das in der Kolonne 4 ermittelte Total bedeutet eine Zahl, welche aus exakten Zählungen und Schätzungen zusammengesetzt ist. In der Regel ist das Total höher als die Kolonne "Beobachtungen" (= Maximalbeobachtungen im betreffenden Gebiet), da sich die Maximalbeobachtung oder -zählung nur auf eine Tagesbeobachtung bezieht, die erfahrungsgemäss nie den vollen Bestand wiedergibt. Man ist deshalb darauf angewiesen, einerseits verschiedene hohe Tagesbeobachtungen miteinander zu vergleichen und andererseits mit Hilfe von Schätzungen die betreffenden Totalwerte zu ermitteln.

Nach allen bisherigen Erfahrungen ist es ausgeschlossen, Wildzählungen in einem verhältnismässig unübersichtlichen Gebiet ausschliesslich als exakte Totalwerte anzugeben, da es unmöglich ist, alles Wild zählen zu können. Das ermittelte Total kann aber so verstanden werden, dass es unter den hiesigen Verhältnissen und mit den dafür anwendbaren Mitteln den bestmöglichen Ueberblick über die Wilddichte im Schweizerischen Nationalpark während der Sommermonate bietet.

Beim Rotwild, das ja bekanntlich nur den Sommer und Frühherbst im Park verbringt, wird ferner in Kolonne 5 eine mittlere Bestandeszahl (ebenfalls Schätzung) während seiner Präsenzzeit im Park angegeben (Ende Mai bis Anfang Oktober).

Bei allen vier Wildarten sind in Kolonne 1 die Männchen (Stiere oder Böcke) von über 1 Jahr, in Kolonne 2 die Weibchen (Kühe oder Geissen) von über 1 Jahr und in Kolonne 3 die Jungtiere (Kälber oder Kitze) des laufenden Jahres angegeben.

FINANZIELLES

1. Vergabungen

Die Kommission nimmt mit Dankbarkeit Kenntnis vom Eingang folgender Gaben:

- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	54'000.--
- Biedermann-Mantel-Stiftung	<u>7'500.--</u>
	61'500.--
	=====

2. Jahresrechnung 1973 der Eidgenössischen Nationalparkkommission

21. Einnahmen

21.1 Saldo der Jahresrechnung 1972		43'672.54	
21.2 Anteil Logisgelder Cluozza		8'548.10	
21.3 Rückerstattungen			
- Heizkosten NP-Museum	704.30		
- Anteil Aufsichtsorgane an Krankenversicherung	1'616.20		
- EO-Entschädigung an Wehrpflichtige	2'204.50		
- "Zürich" Versicherungsgesellschaft	5'817.90		
- Transporte mit VW Bus	490.--		
- Telefonspesen	93.80	10'926.70	
21.4 Zinsen		442.95	
21.5 Schenkungen			
- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	54'000.--		
- Biedermann-Mantel-Stiftung	7'500.--	61'500.--	
21.6 Anteile an Besoldungen			
- Eidgenossenschaft	101'639.45		
- Stiftung Pro Nationalpark	4'000.--	105'639.45	
21.7 Ueberweisungen des SBN			
- Zinsen des NP-Fonds	52'685.10		
- Zuschuss aus Betriebsrechnung	153'814.90	206'500.--	
		437'229.74	
		=====	

22. Ausgaben

22.1 Parkaufsicht

- Besoldungen	256'071.30	
- Beiträge an AHV	10'954.90	
- Pensionsversicherung	25'333.30	
- Unfall- und Krankenversicherung	10'438.--	
- Gratifikationen an Grenzwächter	400.--	
- Ausrüstung und Bekleidung	4'027.50	
- Spesen der Parkwächter	1'661.30	
- Verwaltungskosten	1'214.80	
- Ausbildung der Aufsichtsorgane	1'555.65	
- Motorfahrzeuge	17'750.15	
- Entschädigungen für Ski, Touren und unregelmässige Schichtung der Arbeitszeit	15'100.--	344'506.90
22.2 Hütten und Wege		
- Oekonomie und Unterhalt	3'396.55	
- Brand- und Haftpflichtversicherung	2'052.10	
- Inventaranschaffungen	70.10	5'518.75
22.3 Verwaltungskosten		
- Spesen der Kommissionen	2'503.95	
- Druck- und Buchbinderkosten	945.20	
- Unkosten des Sekretariates	1'131.95	
- Verschiedene Verwaltungskosten	405.--	4'986.10
22.4 NP-Museum Chur		2'124.30
22.5 Beiträge an WNPK		
- Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung		18'000.--
22.6 Einlage NP-Fonds, Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung		36'000.--
		411'136.05
		=====

23. Bilanz

Einnahmen	437'229.74
Ausgaben	<u>411'136.05</u>
Saldo 1973	26'093.69
	=====

24. Ausweis

Sparheft Kantonalbank Bern Nr. 473842	1'875.50
Sparheft Gewerbekasse Bern Nr. 39778	531.45
Postcheck	28'032.29
Debitor Eidgenossenschaft	<u>29'067.60</u>
	59'506.84
Kreditor Kassen- und Rechnungswesen	<u>33'413.15</u>
	26'093.69
	=====

3. Gesamtkosten und deren Deckung

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Gesamtkosten des Nationalparks im Jahre 1973 und deren Deckung mit Einschluss der Leistungen der Eidgenossenschaft und der Rechnung der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission.

31. Kosten

31.1 Entschädigung an die Gemeinden gemäss Parkverträgen	83'650.--
31.2 Vergütungen für Hirschwildschäden	90'837.40
31.3 Aufwendungen für Aufsicht, Unterhalt und Verwaltung	360'978.--
31.4 Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	3'180.20
31.5 Kosten der wissenschaftlichen Erforschung	19'785.45
31.6 Einlage Nationalparkfonds	<u>36'000.--</u>
	594'431.05
	=====

32. Deckung

32.1 Zahlungen der Eidgenossenschaft

- Entschädigungen an die Gemeinden	83'650.--	
- Vergütungen für Wildschäden	90'837.40	
- Löhne für Parkwächter	101'639.45	
- Beitrag an WNPK über die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft	4'000.--	
- Reisespesen und Sitzungsgelder	<u>3'841.95</u>	283'968.80

32.2 Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung

- Beitrag an WNPK	18'000.--	
- Einlage Nationalparkfonds	<u>36'000.--</u>	54'000.--

32.3 Gabe Biedermann-Mantel-Stiftung

7'500.--

32.4 Stiftung Pro Nationalpark

- Beitrag an Lohnkosten	4'000.--	
-------------------------	----------	--

32.5 Uebrige Einnahmen der ENPK (inkl. Saldo Vorjahr)

63'590.29

32.6 Uebrige Einnahmen der WNPK (inkl. Saldo Vorjahr)

28'245.30

32.7 Zahlungen des SBN

- Zinsen des Nationalparkfonds	52'685.10	
- Beitrag an Unterhalt, Aufsicht und Verwaltung des Nationalparks	153'814.90	
- Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	<u>3'180.20</u>	209'680.20

650'984.59

=====

33. Bilanz

Summe der Einnahmen	650'984.59
Summe der Ausgaben	<u>594'431.05</u>
	56'553.54
	=====

34. Ausweis

Saldo der Jahresrechnung ENPK	26'093.69
Saldo der Jahresrechnung WNPK	<u>30'459.85</u>
	56'553.54
	=====

4. Nationalparkfonds

Kapitalbestand am 31. Dezember 1972	1'264'852.20
Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung	<u>36'000.--</u>
	1'300'852.20
	=====

Die Zinsen des Nationalparkfonds wurden an die Deckung der Kosten des Nationalparks verwendet. Sie betragen im Jahre 1973 Fr. 52'685.10.

Die Wertschriften des Nationalparkfonds sind bei der Schweizerischen Nationalbank in Bern hinterlegt.

JAHRESBERICHT 1973
des Stiftungsrates "Pro Nationalpark"

Allgemeines

Der Stiftungsrat hielt im Jahre 1973 zwei Sitzungen ab.

Besuch des Nationalparkhauses

Im Sommer 1973 war im Nationalparkhaus keine Steigerung der Besucherfrequenzen zu verzeichnen. Bis Ende Oktober 1973 betragen die bezahlten Eintritte total 25'813 (26'151). Auf die Saisonmonate verteilt ergaben sich folgende Frequenzen:

Juni	3'120	(2'965)
Juli	8'142	(8'030)
August	6'586	(7'227)
September	4'904	(4'733)
Oktober	3'061	(3'196)

Im Juli 1973 betrug der Tagesdurchschnitt der Parkbesucher 313 Personen. An mehreren Tagen des Sommers wurde das Parkhaus von mehr als 500 Personen besucht. In dieser Zahl sind die Leute, die den Schalter nur für eine Auskunft aufsuchten ohne Eintrittskarten zu lösen, nicht inbegriffen.

Auch in der Saison 1973 besuchten viele Schulklassen, Wanderlager und Reisegesellschaften Ausstellungen im Nationalparkhaus. Ihre Zahl ist etwas angestiegen. Regelmässig geführte Exkursionen trafen aus Scuol, Davos, Münstertal, Lenzerheide und Livigno im Parkhaus ein.

Betrieb des Hauses

Der gesamte Betrieb des Nationalparkhauses verlief normal und zufriedenstellend, seine Anlagen und Einrichtungen funktionierten gut. Dem vielfach geäusserten Wunsche nach einer Verbesserung oder auch Neugestaltung der Tonbildschau wird grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen.

Auch der geschäftliche Abschluss war befriedigend. Zwei vollamtliche Mitarbeiter sowie mehrere Aushilfen sorgten für einen einwandfreien und reibungslosen Verlauf der Betriebszeiten an der Auskunftsstelle und für den Unterhalt des Hauses sowie seiner Gartenanlagen. Diese konnten mit Hilfe eines Gärtnermeisters bedeutend verbessert und verschönert werden.

Bern, den 12. September 1974

Der Präsident: M. de Coulon